

4.2 Oral History



15–30 Minuten Durchführung, Vorbereitung 15–30 Minuten



Klasse 8–12



vorbereitete Interviewleitfäden (vgl. Kasten unten), ggf. Rollenkarten

Beschreibung

Interviews bieten Schülern die Möglichkeit, perspektivgebundenes historisches Wissen zu erheben und auszuwerten. Dabei wird die Methode in den meisten Fällen simuliert stattfinden; Zeitzeugenbörsen, historische Vereine oder Kontakte zu Senioreneinrichtungen können aber auch konkrete Möglichkeiten zur Anwendung von Oral History bieten. In jedem Falle wird durch die Methode das Bewusstsein für die stets innewohnende Perspektivität in der historischen Rekonstruktion erfahrbar.

Die mündliche Geschichtstradition zum Unterrichtsobjekt werden zu lassen, stellt eine Erweiterung der Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler dar: Bereits bei der Erstellung eines Interviewleitfadens müssen sie reflektieren, welche Kontextinformationen wichtig sind, um historische Aussagen der Person bewerten zu können. Bei der Erhebung der Aussagen müssen die Schüler zwischen authentischem Erleben und nachträglicher Konstruktion unterscheiden – so fließend die Grenze auch immer ist. Kurz: Sowohl in simulierten als auch real durchgeführten Interviews der Oral History erfahren Schüler, dass die perspektivbezogene Rekonstruktion von Sachverhalten in der Geschichtsschreibung immer vorhanden ist.

Durchführung

Interviewleitfaden (Beispiel)

1. Ebene: Kindheit und Familie (Erziehung)

[konkrete Fragen zur Person]

2. Ebene: Jugend, Schule, Beruf (Soziale Umgebung)

[konkrete Fragen zur Person]

3. Ebene: Individuelle Einstellungen (Werte und Normen)

[konkrete Fragen zur Person]

4. Ebene: Verhältnis zum untersuchten historischen Sachverhalt (Akteur, Leidtragender)

[konkrete Fragen zur Person]

5. Ebene: Bewertungen in der Rückschau (Sinnstiftung)

[konkrete Fragen zur Person]

Bei einer simulierten Oral History bereiten Schüler auf der Grundlage von Quellen historische Perspektiven vor, die dann im Rahmen des Unterrichts interviewt werden. Dabei können die Rollen ausgelost oder vorgegeben werden. Sowohl Interviewer als auch Interviewter müssen dabei die Rubriken des Interviewleitfadens kennen, nicht aber die konkreten Fragen. Auch in real durchgeführten Interviews müssen Grundzüge der Biografien bekannt sein, damit gezielte Interviewleitfäden vorbereitet werden können.

Die Auswertung soll auf der Grundlage von angefertigten Stichpunkten erfolgen. Zudem ist neben der inhaltlichen Auswertung (was haben wir herausbekommen, was nicht – und in welchem Verhältnis stehen die Aussagen zu anderen Quellen bzw. Darstellungen?) auch eine methodische notwendig (greifen Historiker ebenso auf solche Interviews zurück, ist mündliche Geschichte auch in schriftlichen Quellen enthalten, ist eine Geschichtsschreibung ohne mündliche Überlieferung denkbar?).

Beispiele

- Geschichte(n) aus der DDR und der Bundesrepublik sind anschaulich darzustellen.
- Migrationsgeschichten von Geflüchteten helfen bei der Konkretisierung oft abstrakter Diskussionen.

Weitere Hinweise

- Besteht die Möglichkeit, Tondokumente zu erstellen, so kann es bei authentischen Zeitzeugen durchaus aufschlussreich sein, auch Aspekte wie Sprechtempo, Pausen, Zögern etc. zu deuten. So lassen sich Hinweise zur Transkription integrieren.

4.3 Historische Reden



15–30 Minuten für Präsentation und Reflexion



Klasse 7–12



Musterreden (gedruckt oder auf Tonträger bzw. audiovisuell), ggf. Requisiten für Redner

Beschreibung

Reden sind als historische Quellengattung ein besonderes Medium für situations- und adressatenbezogene Absichten historischer Akteure. Indem Schüler von der kriteriengeleiteten Analyse von Wirkmechanismen in historischen Reden zu eigenen Redebeiträgen fortschreiten, entwickeln sie ein besonderes Verständnis für diese Quellengattung und schulen zugleich ihre mündliche Artikulationsfähigkeit. Darüber hinaus können sie sensibel für die Standortgebundenheit historischer Quellen insgesamt werden, wenn dies übergeordnet in der Lerngruppe diskutiert wird.

Historische Reden als Quellengattung finden sich (in der Regel in Auszügen) in allen einschlägigen historischen Lehrwerken. In der Fachliteratur werden historische Reden – ob von Cicero, Luther oder Kennedy – in ihren Kontext gestellt und häufig werden Algorithmen für deren Analyse präsentiert. Dies bildet den Ausgangspunkt für die Entwicklung eigener Reden durch Schüler.

Durchführung

Analyseleitfaden – Produktionskriterien (Beispiel)

1. Inhaltliche Ebene (Textgestaltung)
inhaltliche Schwerpunkte, zentrale Argumente, logischer Aufbau, rhetorische und andere sprachliche Mittel ...
2. Einflussfaktor Ort
historische und/oder symbolische Bedeutung (Traditionsort), Arrangement um den Redner (Pult/Bühne/Dekoration) ...
3. Einflussfaktor Situation
tagespolitische Anlässe, historische Tradition (Jahrestage etc.), Aufgreifen/Spiegeln der Situation in der Rede ...
4. Einflussfaktor Adressaten/Hörer
Erwartungshaltungen (Parlament/Demonstration ...), Feedback (Beifall/Zwischenrufe ...), Kontaktaufnahme (geplant/spontan) ...

Haben die Schüler an Beispielen erfahren, wie historische Reden sowohl inhaltlich als auch rhetorisch durch Ort, Situation und Adressaten beeinflusst sind, können sie selbst für konkrete oder fiktive historische Ereignisse Reden entwerfen, die auf ausgewählte Situationen, Orte oder Adressaten reagieren. Die Darbietung der Reden kann dabei sowohl im reinen Vorlesen als auch im szenischen Darstellen bestehen. Letzteres ist authentischer und bietet mehr Möglichkeiten für nonverbale Ausdrucksmittel, vor allem durch Mimik und Gestik.

Die Auswertung besteht darin, Absichten und Wirkungen (nicht die historische Glaubwürdigkeit) der entworfenen Reden zu reflektieren: Hat

der Redner überzeugende inhaltliche und formale Gestaltungsmittel gewählt? Wurden Ort, Situation und Adressatenkreis angemessen berücksichtigt? Womit lässt sich das (oder das Gegenteil) begründen?

Weitere Hinweise

- Redeinhalte und Wirkungsabsichten jenseits von schulrechtlichen und grundgesetzbezogenen Werten und Normen auch in fiktiven Situationen sind nicht zulässig. Auch bei moralischen und politischen Kontroversen muss die Lehrkraft reflektieren, ob die Methode angemessen ist.

4.4 Kontrafaktisches Erzählen – „Was wäre, wenn ...?“



10–20 Minuten Präsentation, Vorbereitung 15–30 Minuten



Klasse 8–12



optional Konstruktionskriterien (vgl. Kasten unten)

Beschreibung

Durch kontrafaktisches Erzählen vertiefen die Schüler ihre Einsicht in die Komplexität von Faktoren und offene Möglichkeiten bei historischen Verläufen. Mit der bewussten Veränderung von Konstellationen und der begründeten Hypothesenbildung, was aus den Veränderungen folgen würde, üben sich Schüler in der Auswahl, Gewichtung und Abschätzung von Folgen historischer Einflussfaktoren. Damit gewinnen sie ein vertieftes Verständnis dafür, dass Geschichte immer auch anders hätte verlaufen können.

In der Historiografie ist das kontrafaktische Erzählen nicht besonders verbreitet; als Methode der Entwicklung von Narrativität im Unterricht kann sie allerdings sehr dienlich sein. Zugleich bietet sie ein Feld kreativer Entfaltungsmöglichkeiten für Schüler, die im analytischen Unterricht seltener zum Zuge kommen.

Durchführung

„Was wäre, wenn ...?“ Konstruktionskriterien

1. Stimmigkeit der Daten und Fakten (empirische Triftigkeit)
→ Werden ausreichend historische Belege eingebracht; stimmen diese; wird nichts Wesentliches verschwiegen ...?
2. Stimmigkeit der Erzählung (narrative Triftigkeit)
→ Ist die Erzählung in sich nachvollziehbar; folgerichtig aufgebaut; widerspruchsfrei ...?
3. Stimmigkeit der Beurteilung (normative Triftigkeit)
→ Wird die Pointe der historischen Variante deutlich (Alternative des historischen Verlaufs); ist diese Urteilsbildung für die konstruierte Situation zutreffend abgeleitet; werden allgemeine Normen (wie Menschenrechte) beachtet ...?

Erste Anregungen zum kontrafaktischen Erzählen kommen von der Lehrkraft: Durch die bewusste Eliminierung von historischen Personen (bspw. Caesar/Hitler) oder wesentlichen Einflussfaktoren (Investurstreit/Dreißigjähriger Krieg) sind Schüler aufgefordert, dadurch abweichende historische Linien zu konstruieren. Dabei dürfen diese Gedankenexperimente nicht willkürlich vorgehen, sondern müssen möglichst alle anderen verfügbaren Faktoren in der historischen Situation so weit wie möglich berücksichtigen. Die Gütekriterien an eine gelungene Narration (siehe Tipp 2.6 oder 2.7) sind auch hier relevant.

Die Narrationen selbst werden entweder vorgetragen oder als Text für die Lerngruppe

vervielfältigt. Die Reflexion über die kontrafaktischen Geschichtserzählungen erfolgt entlang der Kriterien empirischer, narrativer und normativer Triftigkeit (s. Kasten). Dabei ist es besonders aufschlussreich, wenn es unterschiedliche Varianten mit ähnlicher Güte zu einer identisch veränderten Situation gibt: Grundsätzlich ist die Geschichte offen und stets voller nicht realisierter Entwicklungspotenziale, so naheliegend auch bestimmte Entwicklungsrichtungen (wie etwa am Ende der Weimarer Republik) erscheinen.

Weitere Hinweise

- Beispiele kontrafaktischen Erzählens (z. B. Alexander Demandt, Steven Fry) können als Anregungen dienen. Allerdings ist es bereits auf der Grundlage von Lehrbuchtexten möglich, die Eingriffe selbst vorzunehmen.
- Nehmen Schüler die Eingriffe im historischen Setting selbst vor, wird klar (und in der Lerngruppe diskutierbar), welche Faktoren für sie „Geschichte prägen“.

4.5 Talkshow



15–30 Minuten Durchführung, Vorbereitung 15–30 Minuten



Klasse 8–12



keines

Beschreibung

Im Gesprächsformat der Talkshow nehmen Schüler bestimmte Perspektiven zu einem historischen Sachverhalt ein. Damit haben sie eine gesicherte Ausgangsbasis für die Vorformulierung von Urteilen zur Fragestellung, müssen aber gleichzeitig flexibel auf andere Positionen und deren Herausforderungen an die eigene Perspektive reagieren. Zugleich sind sie in dieser Gesprächssituation nicht allein, erleben also neben der spezifischen Herausforderung auch entlastende Momente.

Zu politischen Themen sind Talkshows in den Medien oft präsent. Das Modell einer moderierten Gesprächsrunde mit unterschiedlichen Positionen lässt sich somit einfach für den Unterricht zu historischen Beurteilungsfragen übertragen.

Durchführung

Voraussetzung ist die Formulierung einer Leitfrage (vgl. Tipp 2.6, 3.12 oder 4.8), zu der unterschiedliche Positionen in einer Debatte (von Historikern/Zeitgenossen/politischen Kommentatoren etc.) vorliegen. Diese Positionen nehmen die Schüler ein. In der Vorbereitung der Talkshow sammeln sie verfügbare Argumente für ihre Perspektive (bereits im Unterricht erarbeitete bzw. durch Hausaufgaben recherchierte), die sich auf die Leitfrage beziehen lassen. So verschaffen sie sich einen Überblick über „ihre“ historische Perspektive und nehmen mögliche Erwidern und Einwände vorweg.

In der Durchführung sorgt der Moderator dafür, dass der Austausch themenbezogen, sachlich fair und ausgewogen bleibt (vgl. hier die Hinweise zur Fishbowl-Diskussion Tipp 3.10). Im Anschluss an die Talkshow reflektiert die Lerngruppe die Gesprächsrunde insgesamt: Gab es besonders überzeugende Positionen, worin liegt das begründet, kann man die Leitfrage also tendenziell entscheiden ...?

Beispiel

- Die Punischen Kriege – pure Absicht der Römer? (Moderator/Sallust/Cato Maior/Polybios/Cicero/A. Heuß/F. Hampl)

Weitere Hinweise

- Als methodische Einführung kann das kriteriengeleitete Analysieren einer Talkshow aus dem Fernsehen dienen: Was kennzeichnet eine konstruktive Moderatorenrolle? Wie können überzeugende Bezugnahmen hergestellt werden? Welche rhetorischen Mittel bieten sich an?
- Wahlweise können die Schüler auch über alle Positionen in der Talkshow informiert werden und – ggf. in Teams binnendifferenziert – die Debatte vertiefter vorbereiten.
- Die Methode besitzt eine strukturelle Nähe zur Fishbowl-Diskussion (vgl. Tipp 3.10), da auch hier die Teilnehmer stellvertretend für eine gesamte Arbeitsgruppe sprechen. Eine Art „freier Stuhl“ lässt sich auch bei der Talkshow einbauen, z. B. als Fragerunde an das Publikum.

4.6 Portfolio



45–90 Minuten Durchführung, langfristige häusliche Vorbereitung



Klasse 7–12



extra Hefter (Ordner, Sammelmappe) für das Portfolio

Beschreibung

In Portfolios sammeln und reflektieren Schüler Materialien zu einem ausgewählten historischen Sachverhalt bzw. einer historischen Fragestellung. Dabei sind sie in der Auswahl der Materialien für ihr Portfolio frei sowie selbstständig tätig und nur dazu verpflichtet, dass ihre Sammlung Aufschluss über Inhalte, Folgen und Diskussionen im Kontext des Sachverhaltes gibt. So erstellen die Schüler ein komplexes Bild (eine „thick description“) zum Sachverhalt und werden im hohen Maße Gesprächsfähig.

Portfolios können, müssen aber nicht zu einer historischen Leitfrage angefertigt werden. Auch Sachgegenstände (s. Beispiele) können Ausgangspunkte für Portfolios sein. Im Idealfall werden die Themen von den Schülern selbst benannt, aber auch eine lehrergesteuerte Vorgabe möglicher Portfoliothemen ist geeignet.

Durchführung

Portfoliomerkmale sind:

- die durchgehende Themenbindung
- Selbstständigkeit
- das Sammel- und Auswahlprinzip
- die Einbeziehung außerschulischer Lernprozesse
- das Sichtbarmachen und Reflektieren der Bemühungen um Fortschritte
- die Reflexion des eigenen Lernweges
- die Entwicklung und Fixierung der Kriterien (damit auch der Bewertungsmaßstäbe) mit den Schülern
- die Präsentation in unterschiedlichen Kontexten
- die wechselseitige Auswertung (im Prozess)

Die Betonung des eigenständigen Sammelprinzips setzt voraus, dass Schüler ausreichend Zeit für den Prozess der Portfolioerstellung erhalten. Mehrere Wochen sind dafür denkbar. Abzukürzen ist die Aufgabenstellung, wenn Material in der Schule zur Verfügung gestellt wird. In den Portfolios reflektieren die Schüler die aufgefundenen Materialien (welchen Aussagewert haben diese, welche Fragen ziehen sie nach sich, wo müsste weiter-

recherchiert werden?) und ihren eigenen Lernweg (was habe ich bisher erfahren, wo besteht Klärungsbedarf, wie werde ich weiterarbeiten ...?).

Portfolios sollten nicht erst nach deren Beendigung, sondern bereits im Prozess evaluiert werden. Hier empfiehlt es sich, die Schüler zuerst untereinander (in Kleingruppen, ggf. mit arbeitsgleichen oder arbeitsverwandten Themen) die Portfolios in ihrem Entwicklungsstand vorstellen und Hinweise zur Weiterarbeit austauschen zu lassen. Die Lehrkraft sollte in diesen Zwischenphasen und am Ende des Arbeitsprozesses die Schüler in die Bewertung der Portfolios nach vorab transparent gemachten Kriterien (siehe Kasten) einbeziehen (vgl. Tipp 2.3 und vor allem 2.5).

Beispiele

- Wie sah die „Industrielle Revolution in meiner Stadt“ aus?
- Gab es eine „NS-Aufarbeitung in der Kommune“ in angemessener Art und Weise?

Weitere Hinweise

- Portfolios sind vor allem zu regional- und mentalitätsgeschichtlichen Fragen sehr sachdienlich, da hier oft Erkundungen im außerschulischen Raum möglich sind. Ebenso sind solche Möglichkeiten bei anderen Themenfeldern gegeben (durch Hochschulen/Institute/Geschichtsvereine).
- Portfolios sollten der Schulöffentlichkeit vorgestellt werden. Ob bei Projekttagen, am Tag der offenen Tür oder zu anderen Anlässen haben Schüler hier über den Unterricht hinaus die Möglichkeit, ihre historische Kompetenz und mündliche Ausdrucksfähigkeit zu zeigen.

4.7 Reisebüro „Zeit & Raum“



45–90 Minuten Durchführung, Vorbereitung 15–30 Minuten



Klasse 5–10



Plakate, Werbebroschüren oder Verkaufsgespräche

Beschreibung

In der Rolle als Reisebüroangestellter, der für geschichtsinteressierte Kunden Werbestrategien für historische Orte, Ereignisse oder sogar ganze Epochen entwerfen soll, durchdringen Schüler die zu bewerbenden Ereignisse und übertragen ihr Wissen in Kommunikationsstrategien. Diese bestehen aus textlichen, visuellen oder szenischen Werbebotschaften, die dem Kunden den historischen Sachverhalt vielseitig und interessant darstellen. Dabei besteht eine besondere Herausforderung darin, problembehaftete Aspekte des historischen Geschehens nicht auszusparen, sondern als besonderen Anreiz in die Werbestrategie zu integrieren. Zeitreisen sind im Genre der Science Fiction verbreitet. Eine gedankliche Reise zu früheren Ereignissen, Orten oder Epochen gibt Schülern Anlass, mündliche Mitarbeit über unterschiedliche Kanäle zu aktivieren und so viele Lerntypen anzusprechen.

Austausch beobachten und kontrollieren

Begriffswächter

Begriff



Heute achtest du darauf, dass die Diskussion am **zentralen Begriff (den zentralen Begriffen) unserer Frage ausgerichtet** bleibt.

MELDE DICH MIT DIESER KARTE, WENN DIE DISKUSSION ABWEICHT!

Hilfsfragen:

- Der zentrale Begriff heute lautet/die zentralen Begriffe heute lauten?
- Ist die Diskussion zwar nicht mehr genau, aber noch annähernd beim Begriff? → Kann ich erst einmal abwarten?
- Wird die Richtung der zentralen Begriffe verlassen oder drängen Teilnehmer in eine ganz andere Richtung? → Muss ich eingreifen?

Perspektivenprüfer

Perspektive



Heute achtest du darauf, dass die Diskussion an **der zentralen Perspektive (den zentralen Perspektiven) unserer Frage ausgerichtet** bleibt.

MELDE DICH MIT DIESER KARTE, WENN DIE DISKUSSION ABWEICHT!

Hilfsfragen:

- Die relevante Perspektive heute ist/die relevanten Perspektiven heute sind?
- Ist die Diskussion zwar nicht mehr genau, aber noch annähernd an den Perspektiven ausgerichtet? → Kann ich erst einmal abwarten?
- Werden die Perspektiven nicht mehr beachtet oder durch Teilnehmer ganz andere verfolgt? → Muss ich eingreifen?

Ebenenkontrolleur

Ebene



Heute achtest du darauf, dass die Diskussion an **der zentralen Ebene (den zentralen Ebenen) unserer Frage ausgerichtet** bleibt.

MELDE DICH MIT DIESER KARTE, WENN DIE DISKUSSION ABWEICHT!

Hilfsfragen:

- Die zentralen Ebenen heute sind (z.B. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft)?
- Ist die Diskussion zwar nicht mehr genau, aber noch annähernd an den Ebenen ausgerichtet? → Kann ich erst einmal abwarten?
- Werden die Ebenen ganz verlassen oder drängen Teilnehmer auf ganz andere Ebenen? → Muss ich eingreifen?

Redemittel zur Verfügung stellen

Gezielt die Position PRO/DAFÜR stärken	
+	<p style="text-align: center;">Du sollst mit möglichst guten Argumenten die Position PRO stärken. MELDE DICH MIT DIESER KARTE, WENN DU EINE PASSENDE GELEGENHEIT ZUM EINGREIFEN SIEHST.</p> <hr/> <p>Sprachliche Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Für _____ spricht klar, dass _____ . <input type="checkbox"/> Da wir zum Begriff _____ diskutieren, ist _____ ein klares Argument dafür, weil _____ . <input type="checkbox"/> Aus der Sicht von _____ ist die Frage zu bejahen, denn _____ . <input type="checkbox"/> Politisch (wirtschaftlich/sozial ...) gesehen ist _____ ein klares Argument, das die Position _____ unterstützt.
Gezielt die Position KONTRA/DAGEGEN stärken	
-	<p style="text-align: center;">Du sollst heute mit möglichst guten Argumenten die Position KONTRA stärken. MELDE DICH MIT DIESER KARTE, WENN DU EINE PASSENDE GELEGENHEIT ZUM EINGREIFEN SIEHST.</p> <hr/> <p>Sprachliche Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gegen _____ spricht klar, dass _____ . <input type="checkbox"/> Da wir zum Begriff _____ diskutieren, ist _____ ein klares Argument dagegen, weil _____ . <input type="checkbox"/> Aus der Sicht von _____ ist die Frage zu verneinen, denn _____ . <input type="checkbox"/> Politisch (wirtschaftlich/sozial ...) gesehen ist _____ ein klares Argument, das der Position _____ widerspricht.
Gezielt Fragen stellen	
?	<p style="text-align: center;">Du sollst heute Beiträge anderer hinterfragen, wenn diese unklar, mehrdeutig etc. sind. MELDE DICH MIT DIESER KARTE, WENN DU EINE PASSENDE GELEGENHEIT ZUM EINGREIFEN SIEHST.</p> <hr/> <p>Sprachliche Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Du hast gerade gemeint, _____. Was soll das genau heißen? <input type="checkbox"/> Bei dir fiel gerade der Begriff _____. Was meinst du damit? <input type="checkbox"/> Eben wurde mir nicht ganz klar, für wen die Aussage _____ eigentlich gelten soll: Kannst du das genauer beschreiben? <input type="checkbox"/> Ist das Argument _____ wirklich für die Politik (Wirtschaft ...) gültig? Kannst du das erläutern?